

**Studienordnung
für den Bachelorstudiengang Biochemie
an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald**

vom 3. August 2009

Fundstelle: Hochschulöffentlich bekannt gemacht am 27. August 2009

Änderungen:

- Inhaltsverzeichnis, §§ 1, 3, 5, 8, 9, 13 und Musterstudienplan und Modulkatalog geändert durch Artikel 1 der Satzung vom 4. Februar 2013 (hochschulöffentlich bekannt gemacht am 05.02.2013)

Hinweise:

- Die Änderungen der 1. Änderungssatzung vom 04.02.2013 gelten erstmals für die Studierenden, die zum Wintersemester 2012/2013 immatrikuliert wurden. Für vor diesem Zeitpunkt immatrikulierte Kandidaten finden sie Anwendung, wenn der Kandidat dieses beantragt und die Prüfungen der wahlobligatorischen Vertiefungsmodule noch nicht abgelegt sind. Der Antrag ist schriftlich beim Zentralen Prüfungsamt einzureichen. Der Antrag ist unwiderruflich.

Aufgrund von § 2 Abs. 1 in Verbindung mit § 39 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Landeshochschulgesetz – LHG M-V) vom 5. Juli 2002 (GVObI. M-V S. 398)*, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Mai 2009 (GVObI. M-V S. 330), erlässt die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald die folgende Studienordnung für den Bachelorstudiengang Biochemie als Satzung:

Inhaltsverzeichnis

Erster Abschnitt: Allgemeiner Teil

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Studienaufnahme
- § 3 Studienziel
- § 4 Dauer, Gliederung und Abschluss des Studiums
- § 5 Lehrangebot und Studiengestaltung
- § 6 Veranstaltungsarten
- § 7 Zulassungsbeschränkungen für einzelne Lehrveranstaltungen
- § 8 Vergabe von Leistungspunkten
- § 9 Studienberatung

Zweiter Abschnitt: Module und Studienablauf

- §10 Basismodule
- §11 Fachmodule
- §12 Vertiefungsmodule
- §13 wahlobligatorische Vertiefungsmodule
- §14 Studienverlauf

* Mittl.bl. BM M-V S. 511

Dritter Abschnitt: Schlussbestimmungen
§15 Inkrafttreten

Anhang: Musterstudienplan
Modulkatalog

Erster Abschnitt: Allgemeiner Teil

§ 1*
Geltungsbereich

Diese Studienordnung regelt auf der Grundlage der Rahmenprüfungsordnung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (RPO) vom 31. Januar 2012, geändert durch die Erste Satzung zur Änderung der Rahmenprüfungsordnung vom 29. März 2012 (Mittl.bl. BM M-V 2012 S. 394), sowie der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Biochemie vom 3. August 2009 Inhalt, Aufbau und Schwerpunkte des Biochemie-Studiums an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

§ 2
Studienaufnahme

Das Studium im Bachelorstudiengang Biochemie kann nur im Wintersemester aufgenommen werden.

§ 3
Studienziel

Das Studium führt zu einem berufsqualifizierenden Abschluss „Bachelor of Science“. Den Absolventen werden die theoretischen und praktischen biochemischen Fachkenntnisse vermittelt, die für den Übergang in die berufliche Praxis und die Ausübung verantwortlicher Tätigkeiten im beruflichen Alltag notwendig sind. Berufsfelder sind die biotechnologische, pharmazeutische, chemische und medizintechnische Industrie. Ein weiterer Schwerpunkt sind Forschungs- und Lehrinstitute. Darüber hinaus bestehen Einsatzmöglichkeiten in öffentlichen Ämtern und Verwaltungen. Dazu müssen sich die Studierenden in den einzelnen Teilbereichen des Studiengangs theoretisches und praktisches Basiswissen aneignen und lernen, dieses selbstständig zur Lösung neuer Problemfelder anzuwenden.

§ 4
Dauer, Gliederung und Abschluss des Studiums

(1) Die Zeit, in der in der Regel das Studium mit dem B.Sc.-Grad abgeschlossen werden kann (Regelstudienzeit), beträgt sechs Semester.

* Soweit für Funktionsbezeichnungen ausschließlich die männliche oder die weibliche Form verwendet wird, gilt diese jeweils auch für das andere Geschlecht.

(2) Grundelemente des Studiums und der Leistungsbewertung sind die Module. Ein Modul ist eine inhaltlich abgeschlossene Studieneinheit, die in der Regel aus zwei bis vier Lehrveranstaltungen besteht und sich über ein oder zwei Semester erstreckt. Der für ein Modul notwendige Studienaufwand wird in Leistungspunkten bemessen.

(3) Das Studium gliedert sich in Basis-, Fach- und Vertiefungsmodule. Im Wahlpflichtbereich kann aus mehreren wahlobligatorischen Vertiefungsmodulen ausgewählt werden. Die übrigen Module sind obligatorisch (Pflichtbereich).

(4) Ergänzend sind ein Betriebs- und ein Projektpraktikum zu absolvieren (§ 4 FPO).

(5) Das Studium wird mit der Bachelorarbeit (§ 7 FPO) abgeschlossen.

§ 5

Lehrangebot und Studiengestaltung

(1) Ein erfolgreiches Studium setzt den Besuch der Lehrveranstaltungen in den Basis-, Fach- und obligatorischen sowie wahlobligatorischen Vertiefungsmodulen (§§ 10 bis 13) sowie die Absolvierung des Betriebs- und Projektpraktikums (§ 4 Abs. 4) voraus. Der Studierende hat eigenverantwortlich ein angemessenes Selbststudium durchzuführen.

(2) In den Modulen werden in der Regel jeweils verschiedene Lehrveranstaltungsarten angeboten. Über die Ausgestaltung des jeweiligen Moduls hinsichtlich der konkreten Studieninhalte, der Aufteilung in Kontakt- und Selbststudienzeit und der Lehrveranstaltungsarten wird von den Lehrkräften im Rahmen der Prüfungs- und Studienordnung sowie unter Berücksichtigung der Arbeitsbelastung, der Qualifikationsziele und der Prüfungsanforderungen im übrigen selbstständig entschieden.

(3) In den Modulen F4 (Genetik) und F5 (Grundlagen der Tierphysiologie) ist das Bestehen der Klausur die Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme an der jeweiligen Übung.

(4) Lehrveranstaltungen aus den Modulen gemäß §§ 10 bis 13 sind spätestens zwei Wochen nach Beginn der vorlesungsfreien Zeit für das kommende Semester bekanntzugeben.

(5) Alle Lehrveranstaltungen werden grundsätzlich nur einmal im Jahr angeboten.

§ 6

Veranstaltungsarten

(1) Die Studieninhalte der Module werden in Vorlesungen, Seminaren und Übungen sowie in Betriebs- und Projektpraktika vermittelt.

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Stoffgebietes durch den Dozenten, der Vortragscharakter überwiegt.

(3) Seminare sind Lehrveranstaltungen mit einem kleineren Teilnehmerkreis. Sie dienen der Anwendung allgemeiner Lehrinhalte eines Faches auf spezielle Problemfelder. Durch Hausarbeiten und/oder Referate sowie im Dialog mit den Lehrpersonen und in Diskussionen untereinander werden die Studierenden in das selbständige wissenschaftliche Arbeiten eingeführt.

(4) Übungen führen die Studierenden in die praktische wissenschaftliche Tätigkeit ein. Sie vermitteln grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens in den relevanten Fachgebieten und fördern die Anwendung und Vertiefung der Lehrinhalte.

(5) Projektpraktika sollen den Studierenden die Möglichkeit eröffnen, an aktuellen Forschungsthemen mitzuarbeiten. Dabei soll in besonderem Maße die selbstständige Arbeit an zusammenhängenden, aktuellen Problemstellungen gefördert werden.

(6) Betriebspraktika dienen der Einübung und Vertiefung praktischer Fähigkeiten. Sie gewähren Einblicke in betriebliche Abläufe und fördern Team- und Kommunikationsfähigkeit. Sie werden außerhalb des universitären Lehrbetriebes absolviert und sind eigenverantwortlich zu organisieren.

§ 7

Zulassungsbeschränkungen für einzelne Lehrveranstaltungen

(1) Ist bei einer Lehrveranstaltung nach deren Art oder Zweck eine Begrenzung der Teilnehmerzahl zur Sicherung des Studienerfolgs erforderlich und übersteigt die Zahl der Bewerber die Aufnahmefähigkeit, so sind die Bewerber in folgender Reihenfolge zu berücksichtigen:

a) Studierende, die für den Bachelorstudiengang Biochemie an der Universität Greifswald eingeschrieben sind und nach ihrem Studienverlauf auf den Besuch der Lehrveranstaltung zu diesem Zeitpunkt angewiesen sind, einschließlich der Wiederholer bis zum zweiten Versuch.

b) Studierende, die für den Bachelorstudiengang Biochemie an der Universität Greifswald eingeschrieben sind und nach ihrem Studienverlauf auf den Besuch der Lehrveranstaltung zu diesem Zeitpunkt nicht angewiesen sind.

c) Andere Studierende der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

(2) Im Übrigen regelt der Dekan von Amts wegen oder auf Antrag des Lehrenden die Zulassung nach formalen Kriterien.

(3) Die Fakultät stellt im Rahmen der verfügbaren Mittel sicher, dass den unter Absatz 1 Buchstabe a) genannten Studierenden durch die Beschränkung der Teilnehmerzahl kein Zeitverlust entsteht.

(4) Die Fakultät kann für die Studierenden anderer Studiengänge das Recht zum Besuch von Lehrveranstaltungen generell beschränken, wenn ohne Beschränkung eine ordnungsgemäße Ausbildung der für den Bachelorstudiengang Biochemie eingeschriebenen Studenten nicht gewährleistet werden kann.

§ 8 Vergabe von Leistungspunkten

(1) Die Vergabe von Leistungspunkten erfolgt nach den Grundsätzen des ECTS (European Credit Transfer System) gemäß § 6 RPO.

(2) Leistungspunkte für ein Modul werden nur gegen den Nachweis sämtlicher für das entsprechende Modul zu erbringender Prüfungsleistungen oder für ein gemäß § 6 Abs. 5 und 6 dieser Studienordnung absolviertes Praktikum vergeben. Eine eigenständig abgrenzbare Prüfungsleistung ist nach Maßgabe der Prüfungsordnung in der Regel eine Klausur, eine mündliche Prüfung, ein Versuchsprotokoll zu praktischen Übungen mit oder ohne Testat, ein Referat und ein Praktikumsbericht. Art und Umfang der Prüfungsleistung ergeben sich aus §§ 3 Abs. 1, 5 Abs. 2 und 6 Abs. 3 der Fachprüfungsordnung und werden am Beginn der Lehrveranstaltungen präzisiert. Für die Vergabe von Leistungspunkten genügt Bestehen.

§ 9 Studienberatung

(1) Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Universität Greifswald während der angegebenen Sprechstunden.

(2) Die fachspezifische Studienberatung im Studiengang Biochemie erfolgt durch das von der Fakultät benannte hauptberufliche Mitglied des wissenschaftlichen Personals in seinen Sprechstunden.

Zweiter Abschnitt: Module und Studienverlauf

§ 10 Basismodule

Die Basismodule (Pflichtbereich) vermitteln grundlegende naturwissenschaftliche Lehrinhalte verbunden mit entsprechenden praktischen Übungen aus den Bereichen Mathematik, Physik, Biologie und Chemie. Diese sind zum nachfolgenden Verständnis fachspezifischer Inhalte erforderlich.

§ 11 Fachmodule

In den Fachmodulen erfolgt aufbauend auf den Basismodulen eine fachspezifische Ausbildung, in der den Studierenden theoretische und praktische Kernkompetenzen im Studienfach vermittelt werden. Fachmodule umfassen Organische und Physikalische Chemie, Grundlagen der Biochemie, Genetik, Physiologie und Mikrobiologie.

§ 12

Vertiefungsmodule

In den Vertiefungsmodulen erfolgt eine fortgeschrittene Ausbildung in weiterführenden und ergänzenden Stoffgebieten. Vertiefungsmodule im Pflichtbereich umfassen Proteintechnologie, Biochemie, Instrumentelle Analytik sowie Molekulaufbau und chemische Bindung.

§ 13

Wahlfachmodule

Mit dem Angebot weiterer, frei wählbarer wahlobligatorischer Vertiefungsmodule (Wahlpflichtbereich) erhalten die Studierenden die Möglichkeit zu einer individuellen Profilierung in Fächern, die ihre Kompetenz im Bereich der Biochemie ergänzen und einer weiteren berufs(feld)bezogenen Qualifikation dienen. Dazu sind aus den Bereichen Bioanorganische Chemie (W1), Bioorganische Chemie (W2), Molekular- und Zellbiologie (W3), Molecular Modelling (W4), Genetik (W5) und Physiologie (W6) zwei Module auszuwählen, wobei nur eines der beiden Module W5 oder W6 gewählt werden kann.

§ 14

Studienverlauf

(1) Die Module gemäß §§ 10 bis 13 sowie Betriebs- und Projektpraktika gemäß § 4 Abs. 4 sind vom Studierenden zu absolvieren. Das Studium ist mit der Bachelorarbeit abzuschließen.

(2) Unbeschadet der Freiheit des Studierenden, den zeitlichen und organisatorischen Verlauf seines Studiums selbst verantwortlich zu planen, wird der im Anhang beschriebene Studienverlauf als zweckmäßig empfohlen (Musterstudienplan). Für die qualitativen und quantitativen Beziehungen zwischen der Dauer der Module und der ECTS-Punkteverteilung sowie den Lehrveranstaltungsarten und Semesterwochenstunden wird ebenfalls auf den Musterstudienplan verwiesen.

Dritter Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 15

Inkrafttreten

Diese Studienordnung tritt am Tage nach ihrer hochschulöffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund der Beschlüsse des Senats der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald vom 21. Januar 2009 und der Studienkommission vom 8. Juli 2009, der mit Beschluss des Senats vom 16. April 2008 gemäß §§ 81 Abs. 7 des Landeshochschulgesetzes und 20 Abs. 1 Satz 2 Grundordnung die Befugnis zur Beschlussfassung verliehen wurde.

Greifswald, den 3. August 2009

**Der Rektor
der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Universitätsprofessor Dr. rer. nat. Rainer Westermann**

Veröffentlichungsvermerk: Hochschulöffentlich bekannt gemacht am 27. August 2009

Anhang: Musterstudienplan für den Bachelorstudiengang Biochemie

B1-B5	Basismodule
F1-F7	Fachmodule
V1-V4	Vertiefungsmodule
W1-W4	Wahlmodule
V	Vorlesung
S	Seminar
Ü	Übung
SWS	Semesterwochenstunden (= wöchentliche Kontaktzeit)
LP	Leistungspunkte (1 LP entspricht einer Arbeitsbelastung von 30 h)
PU	Prüfungsumfang
K	Klausur
M	Mündliche Prüfung
P	Protokoll
R	Referat
T	Testat

Modul	SWS im Semester					
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
B1 Mathematik	10 LP					
Mathematik I (V)	2					
Mathematik I (Ü)	2					
Mathematik II (V)		2				
Mathematik II (Ü)		2				
B2 Physik	9 LP					
Experimentalphysik I (V)	2					
Experimentalphysik II (V)		2				
Physikalisches Praktikum (Ü)		3				
B3 Allgemeine Biologie	6 LP					
Allgemeine Botanik I (V)	2					
Allgemeine Zoologie I (V)	2					
Cytologie (V)	2					
B4 Allgemeine und Anorganische Chemie	15 LP					
Chemische Gleichgewichte I (V)	1					
Allgemeine und Anorganische Chemie (V)	4					
Qualitative Anorganische Analytik (V)	1					
Qualitative Anorganische Analytik (Ü)	6					
Allgemeine Chemie und Laborkunde (S)	2					
B5 Analytische Chemie		7 LP				
Chemische Gleichgewichte II (V)		1				
Rechenübungen zur Quantitativen Analytik (S)		1				
Grundlagen der Quantitativen Analytik (Ü)		5				
F1 Organische Chemie		15 LP				
Organische Chemie I (V)		4				
Organische Chemie I (S)		2				

	Organische Chemie II (V)		1			
	Organische Chemie II (S)		1			
	Übungen Organische Chemie (Ü)		7,5			
F2	Physikalische Chemie		12 LP			
	Thermodynamik und Kinetik					
	Physikalische Chemie I (V)		2			
	Physikalische Chemie I (S)		1			
	Übungen Physikalische Chemie I (Ü)		2,5			
	Physikalische Chemie II (V)		2			
	Physikalische Chemie II (S)		1			
	Übungen Physikalische Chemie (Ü)		2,5			
F3	Biochemie		15 LP			
	Biochemie I (V)		3			
	Computeranwendungen in der Biochemie (S)		1			
	Biochemie II (V)		3			
	Biochemie-Übungen (Ü)		7,5			
F4	Genetik		8 LP			
	Molekulare Genetik und Genomik (V)		4			
	Übungen Genetik (Ü)		2,5			
	Alternativ F5 oder F6 wählbar		8 LP			
F5	Grundlagen der Tierphysiologie		8 LP			
	Einführung in die Physiologie der Tiere und des Menschen (V)		4			
	Übungen Tierphysiologie (Ü)		2,5			
F6	Grundlagen der Pflanzenphysiologie		8 LP			
	Einführung in die Pflanzenphysiologie (V)		4			
	Übungen Pflanzenphysiologie (Ü)		2,5			
F7	Mikrobiologie		8 LP			
	Allgemeine und Spezielle Mikrobiologie (V)		3			
	Mikrobenphysiologie und Molekularbiologie (V)		4			
V1	Molekülaufbau und chem. Bindung		6 LP			
	Physikalische Chemie III (V)		3			
	Physikalische Chemie III (S)		1			
V2	Proteinbiotechnologie			8 LP		
	Biotechnologie I (V)			2		
	Proteinreinigung (Ü)			5		
V3	Biochemie			8 LP		
	Biochemie III (V)			2		
	Biochemie IV (V)			2		
	Sekundärstoffbiochemie (V)			2		
V4	Instrumentelle Analytik			10 LP		
	Instrumentelle Konzentrationsanalytik (V)			2		
	Biokristallographie (V)			2		
	Instrumentelle Strukturanalytik (V)				2	
	Instrumentelle Strukturanalytik (S)				2	
	Betriebspraktikum (2 Monate)			8 LP		

aus W1-W6 sind 2 Module zu wählen (nur eins der beiden Module W5 oder W6)					10 LP
W1 Bioanorganische Chemie					5 LP
<i>Organoelementchemie (V)</i>					2
<i>Bioanorganische Chemie (V)</i>					2
W2 Bioorganische Chemie					5 LP
<i>Bioorganische Chemie</i>					2
<i>Nukleosidchemie</i>					2
W3 Molekular- und Zellbiologie					5 LP
<i>Molekular- und Zellbiologie (V)</i>					2
<i>Neues aus der Zellbiologie (S)</i>					2
W4 Molecular Modelling					5 LP
<i>Grundlagen des Molecular Modelling (V)</i>					2
<i>Einführung in die Benutzung von Molecular Modelling Programmen (S)</i>					2
W5 Genetik (zwei der drei VL sind zu wählen)					5 LP
<i>Molekulargenetik der Prokaryonten (V)</i>					2
<i>Molekulargenetik der Eukaryonten (V)</i>					2
<i>Einführung in die funktionelle Genomforschung (V)</i>					2
<i>Genetik (S)</i>					1
W6 Physiologie (zwei der drei VL und eins der drei Seminare sind zu wählen)					5 LP
<i>Molekulare Physiologie der Mikroorganismen (V)</i>					2
<i>Entwicklungsphysiologie der Pflanzen (V)</i>					2
<i>Vegetative Physiologie (V)</i>					2
<i>Mikrobenphysiologisches Seminar (S)</i>					1
<i>Pflanzenphysiologisches Seminar (S)</i>					1
<i>Tier- und Zellphysiologie (S)</i>					1
Projektpraktikum (2 Wochen) in einer der an der Ausbildung im B.Sc.-Studiengang beteiligten Arbeitsgruppen					5 LP
Bachelorarbeit					12 LP

PL und PU:

1. Semester: 3K60, 1K90, 1P
2. Semester: 3K90, 2P
3. Semester: 1K120, 3K90, 2P, 1T, 1K90 (F5)
4. Semester: 3K90, 4P, 1R, 1K90 (F6)
5. Semester: 2K90, 1P, 1K60 oder 2K60, 1R (W3 oder W5/W6)
6. Semester: 1K120, 1M oder 1K90 (W1/W4 oder W2)

LP:

1. Semester: 31
2. Semester: 31
3. Semester: 31
4. Semester: 27
5. Semester: 31
6. Semester: 29

Modulkatalog
für den Bachelorstudiengang
Biochemie
an der
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Abkürzungen

V: Vorlesung

S: Seminar

Ü: Übung

LP: Leistungspunkte nach ECTS

SWS: Semesterwochenstunden

Basismodul „Mathematik“ (B1)				
Verantwortliche/r	Professur für Biomathematik			
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter/innen des Instituts für Mathematik und Informatik			
Qualifikationsziele	▪ Kenntnis grundlegender algebraischer Strukturen ▪ Kenntnis grundlegender analytischer Strukturen			
Modulinhalte	▪ Zahlen, elementare Kombinatorik, lineare Gleichungssysteme, Matrizen, Vektoren, lineare Operatoren, Eigenwerte, Orthogonalität ▪ Folgen und Reihen, Funktionen, Stetigkeit und Differenzierbarkeit, partielle Ableitungen, Interpolation und Approximation, Taylorreihen, Extremwerte, Integralrechnung, numerische Integration, einfache Differentialgleichungen			
Lehrveranstaltungen	▪ Mathematik I	V	2 SWS	
	▪ Mathematik I	Ü	2 SWS	
	▪ Mathematik II	V	2 SWS	
	▪ Mathematik II	Ü	2 SWS	
Arbeitsaufwand und LP	300 h; 10 LP			
Leistungsnachweise	eine Klausur 90 min			
Angebot	jährlich, beginnend im WS			
Dauer	2 Semester			
Empfohlene Einordnung	1. und 2. Semester			
Empfohlene Vorkenntnisse	Abitur			

Basismodul „Physik“ (B2)	
Verantwortliche/r	Professur für Angewandte Physik
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter/innen des Instituts für Physik
Qualifikationsziele	▪ Vorlesung: Die Studierenden kennen grundlegende Begriffe, Phänomene und Methoden der klassischen Mechanik, der Wärmelehre, der klassischen Elektrizitätslehre, der geometrischen Optik, der Wellenphysik/Wellenoptik, der Quantenphysik und der Kernphysik und sind in der Lage, die dazu gehörenden Aufgaben selbständig zu lösen. ▪ Praktikum: Die Studierenden besitzen nach Durchlauf der

	einzelnen Versuche ein vertieftes Verständnis der in der Vorlesung zur Experimentalphysik vermittelten Zusammenhänge und kennen grundlegende Experimentiertechniken, Methoden der Datenanalyse und Regeln der Protokollführung, haben es gelernt, in kleinen Gruppen zu arbeiten und die Experimente kritisch zu bewerten.		
Modulinhalte	▪ Mechanik: Physikalische Größen/Grundgrößen und Gleichungen, Kinematik des Massepunktes, Dynamik des Massepunktes - Kräfte, Inertialsysteme und beschleunigte Bezugssysteme, Arbeit, Leistung, Energie, Energieerhaltungssatz, Mechanische Schwingungen, Impuls und Drehimpuls, Drehbewegung starrer Körper, Elastische Eigenschaften fester Körper, Hydrostatik und Hydrodynamik ▪ Wärmelehre: Physikalische Größen der Wärmelehre, Thermische Ausdehnung und Temperaturskala, Wärme, Wärmetransport, Ideale und reale Gase, Hauptsätze der Wärmelehre, Kreisprozesse, Aggregatzustände und Phasenumwandlungen, Kinetische Wärmetheorie (Boltzmann-Theorem, mikroskopische Analyse des Gasdrucks, Boltzmann'scher Gleichverteilungssatz) ▪ Elektrizitätslehre: Eigenschaften elektrischer Ladungen und elektrostatischer Felder, Coulomb'sches Gesetz, Influenz, Feld der elektrischen Verschiebung, Kondensator, Nichtleiter im elektrischen Feld, Energie und Kraftwirkungen elektrischer Felder, Stationärer Strom, Leitfähigkeit, Eigenschaften des Magnetfeldes stationärer Ströme, Magnetischer Fluss, Lorentzkraft, Induktionsgesetz und Lenz'sche Regel, Magnetfelder in Materie, Energie und Kraftwirkungen magnetischer Felder, Wechselstrom und elektrische Schwingungen, Maxwell-Gleichungen ▪ Wellenoptik und geometrische Optik: allgemeine Wellenlehre (Wellengleichung, ebene harmonische Welle, Welleneigenschaften), Interferenzen von Wellen, Phasen- und Gruppengeschwindigkeit, Optische Interferenzen, Beugung von Licht, Anisotropie und Polarisierung, Ausbreitung des Lichtes, Satz von Fermat, Abbildung durch Reflexion und Brechung, Optische Instrumente ▪ Atomphysik: Dualismus Welle-Teilchen Dualismus, Atomaufbau, Bohr'sches Atommodell, Wasserstoffatom, Spektren ▪ Kernphysik: Kernaufbau, Nukleonen, Stabile und instabile Kerne, Radioaktiver Zerfall, Zerfallsgesetz, Umwandlungsarten, α-, β- und γ-Strahlung		
Lehrveranstaltungen	▪ Experimentalphysik I ▪ Experimentalphysik II ▪ Physikalisches Praktikum	V V Ü	2 SWS 2 SWS 3 SWS
Arbeitsaufwand und LP	270 h; 9 LP		
Leistungsnachweise	eine Klausur 90 min, Protokoll mit Abtestat		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		

Dauer	2 Semester
Empfohlene Einordnung	1. und 2. Semester
Empfohlene Vorkenntnisse	Abitur

Basismodul „Allgemeine Biologie“ (B3)	
Verantwortliche/r	Professur für Allgemeine und Systematische Zoologie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter/innen des Instituts für Zoologie
Qualifikationsziele	▪ Grundlagen der Anatomie und Morphologie höherer Pflanzen ▪ Verständnis des Zusammenhangs von Struktur und Funktion pflanzlicher Gewebe ▪ Grundlegende Kenntnisse der Organisation von Tieren (incl. „Protozoen“): Euzyte, „Protozoen“-Organisation/Diversität, Grundgewebe der Metazoa ▪ Grundlegende Schritte in der Evolution tierischer Organismen ▪ Fortpflanzungstypen ▪ Grundlagen der tierischen Entwicklung (Ontogenie) ▪ Grundphänomene der Tiere: Bewegung (evtl. Ernährungsstrategien) ▪ Grundkenntnisse über Zell- und Gewebetypen tierischer Organismen
Modulinhalte	Teilmodul Allgemeine Botanik Vorlesung: ▪ Cytologie der pflanzlichen Zelle ▪ Aufbau der grundlegenden Gewebe einer Pflanze ▪ Morphologie der Pflanzen ▪ Lebenszyklus und Vermehrung bei Pflanzen Teilmodul Allgemeine Zoologie Vorlesung: ▪ Einblick in die Wissenschaftsgeschichte ▪ Forschungsebenen innerhalb der Biologie ▪ Einblick in die Bedeutung der Evolutionstheorie für die Biologische Forschung, Ebenen der Selektion ▪ Stammesgeschichtsforschung ▪ Reproduktionsstrategien: asexuelle, sexuelle Reproduktion ▪ Sexuelle Selektion ▪ Entstehung der Metazoa, diploblastisches Niveau ▪ Entstehung der Bilateria, triploblastisches Niveau ▪ Einführung in die Embryologie: Befruchtung, Furchung, Organogenese Teilmodul Cytologie Vorlesung: ▪ Dimensionen des Lebendigen: Was ist Leben? Wie sind Zellen entstanden? Das Drei-Domänen System, Miller-Urey Experiment, Rolle des Sauerstoffs, präbiotische Evolution, Charakteristika des Progenoten, Unterschiede Prokaryoten- Eukaryoten; Evolution von Organellen, Endosymbiontentheorie, Universelle Prinzipien aller Zellen

	▪ Chemische Grundstruktur von Peptiden, Kohlenhydraten, Fetten, DNA ▪ Aufbau biologischer Membranen, Phospholipide, physikalische Eigenschaften von Membranen, Klassen von Membranproteinen, Diffusion, Osmose, Transportproteine, Carrier, Pumpen, Kanäle ▪ Beispiele für das Zusammenspiel von Pumpen, Carriern, Kanälen; chemiosmotischer Zyklus, Membranerregbarkeit, Aktionspotential ▪ Zellkern, DNA Packung, Histone, Nukleoli, Kernhülle, Zellzyklus, Mitose, Meiose; Replikation der DNA, Transkription, Translation, genetischer Code, Ribosomen, posttranslati-onaler Proteintransport, Einschleusen von Proteinen in Zielorganellen, Proteinverarbeitung im ER, das sekretorische Membransystem, intrazellulärer Transport, Golgi, Exocytose, Endocytose; ▪ Cytoskelett, Aktin, Intermediärfilamente, Mikrotubuli, Cilien, Flagellen, molekulare Motoren, die mit Mikrotubuli und Myosin interagieren (Myosin, Dynein, Kinesin) ▪ Zellkontakte, Mitochondrien und Chloroplasten, Aufbau, Evolution, Funktion ▪ Grundgewebe: Epithelien (inkl. Drüsen), Bindegewebe, Muskelgewebe, Nervengewebe		
Lehrveranstaltungen	▪ Allgemeine Botanik	V	2 SWS
	▪ Allgemeine Zoologie	V	2 SWS
	▪ Cytologie	V	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	180 h; 6 LP		
Leistungsnachweise	Klausuren zu den 3 Teilmodulen mit jeweils 60 min		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	1. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Abitur		

Basismodul „Allgemeine und Anorganische Chemie“ (B4)			
Verantwortliche/r	Professur für Bioanorganische Chemie		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Bioanorganische Chemie		
Qualifikationsziele	▪ Grundlegende Wissen zu Aufbau der Stoffe und allgemein chemischen Gesetzmäßigkeiten ▪ Grundlegendes Wissen zu chemischen Eigenschaften, Bildungsweisen und Reaktionen anorganischer Stoffe nichtmetallischer und metallischer Elemente ▪ Experimentelle Basiserfahrungen in der Durchführung einfacher anorganisch chemischer Reaktionen und der logischen Nutzung unterschiedlicher Reaktivität zur Trennung und Identifizierung einfacher anorganischer Stoffe.		
Modulinhalte	▪ Charakteristika chemischer Elemente und Verbindungen, Periodensystem der Elemente, Stöchiometrie, Atom- und Molekülbau, chemische Bindung; ▪ Basiskonzepte zu chemischen Reaktionen, chemische Gleichgewichte, Herstellung und ausgewählte Reaktionen von Nichtmetallen und Metallen, wirtschaftlich bedeutende anorganische Verbindungen und Stoffgruppen; ▪ Methoden zur Trennung und Identifizierung anorganischer Stoffe auf Basis stoffgruppentypischer und elementspezifischer Reaktionen, Erlernen experimenteller Arbeitstechniken der qualitativen Analyse.		
Lehrveranstaltungen	▪ Allgemeine u. Anorganische Chemie	V	4 SWS
	▪ Chemische Gleichgewichte I	V	1 SWS
	▪ Qualitative Anorganische Analytik	V	1 SWS
	▪ Qualitative Anorganische Analytik	Ü	6 SWS
	▪ Allgemeine Chemie u. Laborkunde	S	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	450 h; 15 LP		
Leistungsnachweise	Protokolle mit Testat zu praktischen Übungen, eine Klausur 90 min		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	1. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Abitur		

Basismodul „Analytische Chemie“ (B5)			
Verantwortliche/r	Professur für Analytische Chemie und Umweltchemie		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Analytische Chemie und Umweltchemie		
Qualifikationsziele	Fähigkeit der exakten Beschreibung und Berechnung von Fällungs- und Redoxgleichgewichten. Anwendungen auf die Berechnung realer Systeme, insbesondere für die Analytische Chemie, stehen im Mittelpunkt.		
Modulinhalte	- Theorien der Fällungsgleichgewichte, Löslichkeit, gekoppelte Gleichgewichte (Fällungsgleichgewichte / Säure-Basegleichgewichte), pH-Ig S-Diagramme, Fällungszonen, Fällungstitrationen, Fehlerberechnungen - Theorie der Redoxgleichgewichte, chemische und biochemische Standardpotentiale, Formalpotentiale, Redox-titrationen, gekoppelte Gleichgewichte (Redoxgleichgewichte / Säure-Basegleichgewichte), Potentiometrie, pH-Messung		
Lehrveranstaltungen	- Chemische Gleichgewichte II - Grundlagen d. Quantitativen Analytik - Rechenübung zur Quantit. Analytik	V Ü RÜ	1 SWS 5 SWS 1 SWS
Arbeitsaufwand und LP	210 h; 7 LP		
Leistungsnachweise	Protokolle mit Testat zu praktischen Übungen, eine Klausur 90 min		
Angebot	jährlich, beginnend im SS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	2. Semester		
Obligatorische Prüfungsvorleistungen	Zulassungsvoraussetzung für die schriftliche Abschlussprüfung ist ein erfolgreicher Abschluss der Laborübungen (d.h. mindestens 4,0 als Gesamtnote der praktischen Übungen)		
Empfohlene Vorkenntnisse	Abiturwissen Chemie und Mathematik Basismodul B4 „Allgemeine und Anorganische Chemie“		

Fachmodul „Organische Chemie“ (F1)			
Verantwortliche/r	Professur für Bioorganische Chemie		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Bioorganische Chemie		
Qualifikationsziele	▪ Basiswissen der Organischen Chemie ▪ Grundkenntnisse zur Abschätzung der Reaktivität organischer Moleküle ▪ Experimentelle Methoden zur Präparation einfacher organischer Verbindungen		
Modulinhalte	▪ Struktur und Bindung organischer Moleküle ▪ Übersicht über funktionelle Gruppen und Stoffklassen ▪ Herstellung und grundlegende Reaktionen von Alkanen, Halogenalkanen, Alkoholen, Ethern, Alkenen, ▪ Chemie der Aromaten ▪ Herstellung und Reaktionen von Carbonylverbindungen ▪ Amine und Heterozyklen ▪ Struktur und Eigenschaften von Biomolekülen		
Lehrveranstaltungen	▪ Organische Chemie I	V	4 SWS
	▪ Organische Chemie I	S	2 SWS
	▪ Organische Chemie II	V	1 SWS
	▪ Organische Chemie II	S	1 SWS
	▪ Organische Chemie II	Ü	7,5 SWS
Arbeitsaufwand und LP	450 h; 15 LP		
Leistungsnachweise	eine Klausur 120 min, Protokolle zu den Laborübungen und Testat (unbenotet)		
Angebot	jährlich, beginnend im SS		
Dauer	2 Semester		
Empfohlene Einordnung	2. und 3. Semester		
Obligatorische Prüfungsvorleistungen	Zulassungsvoraussetzung für die schriftliche Abschlussprüfung ist ein erfolgreicher Abschluss der Laborübungen (bestandenes Testat)		
Empfohlene Vorkenntnisse	Basismodul B4 „Allgemeine und Anorganische Chemie“		

Fachmodul „Physikalische Chemie (Thermodynamik und Kinetik)“ (F2)	
Verantwortliche/r	Professur für Biophysikalische Chemie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Biophysikalische Chemie
Qualifikationsziele	▪ Grundkenntnisse der chemischen Thermodynamik ▪ Grundkenntnisse der chemischen Kinetik und Elektrochemie ▪ Üben in der Anwendung grundlegender thermodynamischer und kinetischer Gleichungen auf praktische Problemstellungen
Modulinhalte	▪ Thermodynamik Hauptsätze: Temperatur und Temperaturskalen, Wärme als Energieform, Wärmekapazität, Kalorimetrie, Zustandsgrößen, Entropiebegriff, reversible und irreversible Prozesse, Thermodynamische Zustandsfunktionen, partielle Ableitungen, totale Differentiale, Maxwell-Beziehungen, chemisches Potenzial, Gibbs-Duhem-Beziehungen Phasendiagramme: ideales Gas und van-der-Waals-Gleichung, kritische Größen, Aggregatzustände, Polymorphie von Festkörpern, Phasenübergänge, Phasengleichgewichte, Umwandlungswärmen, Dampfdruck, Clausius-Clapeyron-Gleichung, Phasendiagramme von Wasser und Kohlendioxid, Gibbssche Phasenregel, Zwei- und Dreikomponentenphasendiagramme, azeotrope Gemische, Entmischung, Mischungsentropie und -enthalpie, Löslichkeit, Verteilungskoeffizient, logP, kolligative Effekte, Osmotischer Druck, Siede-/Gefrierpunktverschiebungen Grenzflächeneffekte: Oberflächenspannung: experimentelle Bestimmung, Zusammenhang mit intermolekularen Kräften, Grenzfläche flüssig/fest: Kontaktwinkel, Kapillareffekte, Poren, Grenzfläche flüssig/flüssig: Gibbs-Isotherme, Adsorption von Gasen an Festkörpern, Isothermen (Langmuir, BET, Freundlich), Spreitungsisothermen, Langmuir-Waage, Statistische Thermodynamik: Boltzmannverteilung, Zustandsumme, Maxwellverteilung, mittlere Energie, Dulong-Petitsche Regel ▪ Grundlagen der Elektrochemie, Chemische Kinetik und Transportphänomene Formalkinetik einfacher Reaktionen: Grundbegriffe, Zeitgesetze für Reaktionen 0.-3.Ordnung, Bestimmung der Reaktionsordnung durch qualifizierte Methoden, Anwendung konzentrationsproportionaler Größen Formalkinetik komplexer Reaktionen: Parallelreaktionen, reversible Reaktionen und kinetische Definition des Gleichgewichts, Folgereaktionen, Bodenstein-Prinzip, Chapman-Zyklus, vorgelagertes Gleichgewicht, Säure-Base-Katalyse, Grundmechanismen der Enzymkatalyse,

	Aussagen aus Anfangsgeschwindigkeits- und Relaxationsmessungen Analyse der Geschwindigkeitskonstanten: Arrhenius-Gleichung, Stoßtheorie, Grundzüge der Eyring-Theorie, Bestimmung der Aktivierungsparameter Transportphänomene: Konvektion, Diffusion (Ficksche Gesetze und deren Lösungen), Bestimmung des Diffusionskoeffizienten, Leitfähigkeit von Elektrolytlösungen Grundlagen der elektrochemischen Thermodynamik: inneres elektrisches Potential, elektrochemisches Potential, elektrochemisches Gleichgewicht, Galvani-Spannung, Donnan-Spannung, Elektrodenpotential, Gleichgewichtszellspannung, Zusammenhang mit thermodynamischen Reaktionsgrößen		
Lehrveranstaltungen	▪ Physikalische Chemie I ▪ Physikalische Chemie I ▪ Physikalische Chemie I ▪ Physikalische Chemie II ▪ Physikalische Chemie II ▪ Physikalische Chemie II	V S Ü V S Ü	2 SWS 1 SWS 2,5 SWS 2 SWS 1 SWS 2,5 SWS
Arbeitsaufwand und LP	360 h; 12 LP		
Leistungsnachweise	eine Klausur 90 min Protokolle zu den Laborübungen (unbenotet)		
Angebot	jährlich, beginnend im SS		
Dauer	2 Semester		
Empfohlene Einordnung	2. und 3. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	für Physikalische Chemie I: Vorlesungen Mathematik I und Physik I für Physikalische Chemie II: abgeschlossene Basismodule Mathematik und Physik		

Fachmodul „Biochemie“ (F3)	
Verantwortliche/r	Professur für Analytische Biochemie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Analytische Biochemie, der Abteilung Biotechnologie und Enzymkatalyse und der Abteilung Molekulare Strukturbiologie
Qualifikationsziele	▪ Grundlegendes Verständnis für die Organisation lebender Systeme, Kenntnis der Struktur und Funktion biologischer Makromoleküle sowie des zentralen Energiestoffwechsels

	▪ Kenntnisse der Labortechniken zur Präparation und Charakterisierung biologischer Grundbausteine und Makromoleküle mit Praxis und theoretischen Grundlagen ▪ Grundlegende Kenntnisse von Computeranwendung in der Biochemie		
Modulinhalte	Teilmodul Biochemie I (V): ▪ Hierarchie und Grundstrukturen lebender Systeme, nicht-kovalente Wechselwirkungen, wässrige Systeme (Eigenschaften, Puffer), Struktur und Eigenschaften von Aminosäuren, Protein-Sequenzierung, Protein-Faltung, Struktur und Eigenschaften von Nukleotiden und Nukleinsäuren, DNA-Sequenzierung, Lipidstrukturen, biologische Membranen, Struktur und Funktion von Kohlehydraten und Glykokonjugaten, Sauerstoff-Transport, Allosterie Teilmodul Biochemie II (V): ▪ Enzymatische Aktivität und Regulation, Thermodynamische Grundlagen des Metabolismus, Glykolyse, Tricarbonsäure-Zyklus, Glyoxylat-Zyklus, oxidative Phosphorylierung, Pentosephosphatweg, Gluconeogenese, Glykogenstoffwechsel, Fettsäure-Metabolismus, Ketonkörper, Regulation des Stoffwechsels (Signaltransduktion, Hormone) Teilmodul Biochemie (Ü): ▪ Chemische Charakterisierung wichtiger Substanzklassen (Lipide, Aminosäuren und Proteine, Basen und Nukleinsäuren, Saccharide und deren Oligomere, Vitamine), Beispiele aus der klinischen Chemie, grundlegende biophysikalische Untersuchungsmethoden, Reinigung und Charakterisierung biologischer Makromoleküle, Darstellung und Charakterisierung größerer Komplexe oder Organellen, Präparative und analytische Methoden für Biomoleküle Teilmodul Computeranwendungen in der Biochemie (S): ▪ Einführung in relevante Computerprogramme (z.B. Endnote, ChemDraw, CloneManager), Datenbanken zur Informationsbeschaffung (SCI-Finder, Web of Science, PubMed etc.) und Kriterien der Informationsbewertung, Einführung in Internet-basierte Tools zur Biochemie (pdb-Datenbank, SWISS-PROT, BLAST, ClustalW usw.), Anwendung der Datenbank an ausgewählten Beispielen mit Übungen		
Lehrveranstaltungen	▪ Biochemie I ▪ Biochemie II ▪ Biochemie -Übungen ▪ Computeranwendungen in der Biochemie	V V Ü S	3 SWS 3 SWS 7,5 SWS 1 SWS
Arbeitsaufwand und LP	450 h; 15 LP		
Leistungsnachweise	eine Klausur zu Vorlesungen Biochemie I und II 90 min Für Biochemie-Übungen: Protokolle und 1 Referat (unbenotet) Für Computeranwendungen: Protokoll über eigenständig gelöste Aufgabe (unbenotet)		

Angebot	jährlich, beginnend im WS
Dauer	2 Semester
Empfohlene Einordnung	3. und 4. Semester
Empfohlene Vorkenntnisse	Basismodul Allgemeine und Anorganische Chemie, Vorlesung Organische Chemie I

Fachmodul „Genetik“ (F4)	
Verantwortliche/r	Professur für Genetik der Mikroorganismen, Fachrichtung Biologie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter des Instituts für Genetik und Funktionelle Genomforschung
Qualifikationsziele	▪ Grundlegende Kenntnisse zu Vererbungsmechanismen (klassisch, molekular); ▪ Kenntnisse zur DNA-Funktion und -Variabilität; ▪ Kenntnisse zur Genexpression und deren Kontrolle; ▪ Kenntnisse zur in vitro-rekombinanten DNA-Technik
Modulinhalte	Vorlesung „Molekulare Genetik und Genomik“: ▪ Grundlagen der klassischen Genetik (Mendelsche Regeln, Chromosomen, Genkartierung) ▪ Struktur und Topologie der DNA und RNA ▪ Genome bei Prokaryoten und Eukaryoten ▪ Initiation der DNA-Replikation und DNA-Rekombination ▪ Genetischer Code, Mechanismen der Transkription und Translation ▪ Regulation der Genexpression ▪ Mutationen und DNA-Reparatur, Erbkrankheiten ▪ Zellzyklus und Krebsgenetik ▪ Grundlagen der Gentechnik (Restriktionsenzyme, Vektoren, Klonierung, Gentransfer, DNA-Sequenzierung) und Genomorganisation (Repetitive Sequenzen, Satelliten-DNA, Alu-Elemente, Genfamilien) und Ethik ▪ Genomik, reverse Genetik und RNAi Technologie ▪ Genetische Modellorganismen ▪ Populationsgenetik Übungen „Genetik“: ▪ DNA-/Plasmid-Isolierung ▪ DNA-Transfer bei Prokaryoten ▪ Restriktionsanalyse: Plasmid, Cosmidvorstellung ▪ Spontanmutationen (Antibiotikaresistenz) ▪ Transposonmutagenese ▪ Rekombination genetischer Marker ▪ Komplementationsanalyse ▪ Mutationsreversion

Lehrveranstaltungen	▪ Molekulare Genetik und Genomik ▪ Genetik	V Ü	4 SWS 2,5 SWS
Arbeitsaufwand und LP	240 h; 8 LP		
Leistungsnachweise	Eine Klausur zur Vorlesung 90 min, regelmäßige Teilnahme an den Übungen und Abgabe eines Gruppenprotokolls für jeden der Versuchstage		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	2 Semester		
Empfohlene Einordnung	3. und 4. Semester		
Vorleistungen	Bestehen der Klausur ist Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme an den Übungen		
Empfohlene Vorkenntnisse	Grundkenntnisse zur Struktur biologischer Makromoleküle		

Fachmodul „Grundlagen der Tierphysiologie“ (F5)	
Verantwortliche/r	Professur für Physiologie und Biochemie der Tiere, Fachrichtung Biologie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter des Instituts für Zoologie
Qualifikationsziele	▪ Grundkenntnisse zu Zell-, Organ- und Körperfunktionen von Tieren und Mensch ▪ Grundlegende Fähigkeiten zu eigener experimenteller Arbeit und Auswertung von Daten
Modulinhalte	Vorlesung „Einführung in die Physiologie der Tiere und des Menschen“: ▪ Physikalische und chemische Grundlagen ▪ Energetik lebender Systeme ▪ Aufbau tierischer Zellen (Kompartimentierung) ▪ Kommunikation im Organismus (Nervensystem, Hormone) ▪ Stoffaufnahme und interne Verteilung (Ernährung und Verdauung, Atmung, Herz/Kreislaufsysteme) ▪ Inneres Milieu und seine Konstanzhaltung (Ionen- und Osmoregulation, Stickstoffexkretion, pH-Regulation, Thermoregulation) ▪ Informationsaufnahme aus der Umwelt (Sinnesorgane) ▪ Muskel und Bewegung Übungen „Tierphysiologie“: ▪ Einführung in die Bezeichnung und Handhabung von Laborgeräten ▪ Exkretion ▪ Ernährung und Verdauung ▪ Herz und Kreislauf ▪ Körperflüssigkeiten

	▪ Atmung ▪ Somatosensorik und Phänomene der Wahrnehmung ▪ Chemorezeption ▪ Ohr und Vestibularapparat ▪ Sehen ▪ Computersimulation physiologischer Prozesse und Experimente		
Lehrveranstaltungen	▪ Einführung in die Physiologie der Tiere und des Menschen	V	4 SWS
	▪ Übungen Tierphysiologie	Ü	2,5 SWS
Arbeitsaufwand und LP	240 h, 8 LP		
Leistungsnachweise	Eine Klausur zu den Inhalten der Vorlesung 90 min; regelmäßige Teilnahme an den Übungen und Abgabe eines Gruppenprotokolls für jeden der Versuchstage		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	2 Semester		
Empfohlene Einordnung	3. und 4. Semester		
Vorleistungen	Bestehen der Klausur ist Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme an den Übungen		
Empfohlene Vorkenntnisse	Grundwissen Biologie, Zoologie, Biochemie, Cytologie		

Fachmodul „Grundlagen der Pflanzenphysiologie“ (F6)	
Verantwortliche/r	Professur für Pflanzenphysiologie, Fachrichtung Biologie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter des Instituts für Botanik und Landschaftsökologie, Fachrichtung Biologie
Qualifikationsziele	▪ Grundlagen der Stoffwechsel- und Entwicklungsphysiologie der Pflanzen ▪ Verständnis des Zusammenhangs von Struktur und Funktion pflanzlicher Gewebe ▪ Konzeption, Durchführung, Auswertung und Dokumentation pflanzenphysiologischer Experimente
Modulinhalte	Vorlesung „Einführung in die Pflanzenphysiologie“: ▪ Cytologie (Besonderheiten pflanzlicher Zellen und ihrer Organelle) ▪ Stoffwechselphysiologie (Wasserhaushalt, Energiehaushalt, Photosynthese, Nährstoffassimilation, Symbiosen) ▪ Entwicklungsphysiologie (Phytohormone, Wirkung endogener und exogener Faktoren) ▪ Bewegungsphysiologie ▪ Stressphysiologie (Stresskonzept, biotische und abiotische Stressoren)

	Übungen „Pflanzenphysiologie“: Es werden Experimente zu folgenden Themenkomplexen durchgeführt: ▪ Wasserhaushalt ▪ Photosynthese ▪ Pflanzenernährung ▪ Enzymcharakterisierung ▪ Wirkungscharakteristika der Phytohormone ▪ physiologische Anpassungen an Stressbedingungen		
Lehrveranstaltungen	▪ Einführung in die Pflanzenphysiologie ▪ Übungen Pflanzenphysiologie	V Ü	4 SWS 2,5 SWS
Arbeitsaufwand und LP	240 h, 8 LP		
Leistungsnachweise	Eine Klausur zu den Inhalten der Vorlesung und Übungen 90 min Protokoll/Testat zu jedem Versuchstag		
Angebot	jährlich, beginnend im SS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	4. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Basismodul B3 Allgemeine Biologie		

Fachmodul „Mikrobiologie“ (F7)			
Verantwortliche/r	Professur für Mikrobiologie, Fachrichtung Biologie		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter des Instituts für Mikrobiologie		
Qualifikationsziele	Die Studenten kennen die Grundlagen der ▪ Allgemeinen Mikrobiologie ▪ Mikrobenphysiologie ▪ Molekularen Mikrobiologie		
Modulinhalte	▪ Ultrastruktur der Prokaryotenzelle (sowie Viren) ▪ Zellteilung, Wachstum und Differenzierung ▪ Ernährung und Stoffwechsel von Mikroorganismen ▪ Mikrobielle Produkte und Sekundärstoffe ▪ Grundzüge der Umweltmikrobiologie ▪ Grundzüge der Medizinischen Mikrobiologie ▪ Biotechnologische Bedeutung von Mikroorganismen ▪ Grundzüge der Evolution und Systematik von Mikroorganismen ▪ Molekulare Mikrobiologie ▪ Funktionelle Genomforschung der Mikroorganismen		
Lehrveranstaltungen	▪ Allgem. u. Spezielle Mikrobiologie ▪ Mikrobenphysiologie u. Molekularbiol.	V V	3 SWS 4 SWS
Arbeitsaufwand und LP	240 h, 8 LP		

Leistungsnachweise	2 Klausuren zu den Teilveranstaltungen jeweils 90 min
Angebot	jährlich, beginnend im WS
Dauer	2 Semester
Empfohlene Einordnung	3. und 4. Semester
Empfohlene Vorkenntnisse	-

Vertiefungsmodul „Molekülaufbau und chemische Bindung“ (V1)			
Verantwortliche/r	Professur für Biophysikalische Chemie		
Dozent(inn)en	Professoen und Mitarbeiter der Abteilung Biophysikalische Chemie		
Qualifikationsziele	▪ Verstehen des Zusammenhangs von Molekülbau und -dynamik (Translation, Rotation, Schwingungen) ▪ Grundkenntnisse der Quantenmechanik der Moleküle ▪ Erkennen des Zusammenhangs von Moleküldynamik und thermodynamischen Größen (Zustandssummen)		
Modulinhalte	Grundbegriffe der Quantenmechanik für chemische Systeme: ▪ Welle und Wellengleichung, Wellenfunktionen, Schrödingergleichung (zeitabhängig und -unabhängig), Operatoren (Ort, potenzielle Energie, Impuls, kinetische Energie, Hamilton, Aufenthaltswahrscheinlichkeit), Eigenfunktion und Erwartungswert, Vertauschen von Operatoren und Unschärfrelation Einfache Beispiele ▪ Teilchen im Kasten und konjugierte π-Systeme, Cyaninfarbstoffe, ebene Welle, Translationsbewegung, harmonischer Oszillator, Kraftkonstante und Schwingungsfrequenz, gekoppelte Molekülschwingungen, Morsepotenzial für chemische Bindungen, Dissoziation, Tunneln im endlich hohen Potentialwall, Elektronentransfer, Drehimpuls, freier Rotor, Trägheitsmoment, Rotationskonstante, zweiatomiges Molekül, Wasserstoffatom: Trennung von winkelabhängigem und Radialteil und entsprechende Wellenfunktionen, Ionisationspotential, s, p, d Wellenfunktionen und Aufenthaltswahrscheinlichkeiten, Zustandssummen und Berechnung thermodynamischer Funktionen aus molekularen Daten, Schrödingergleichung des Moleküls, Hückelmodell		
Lehrveranstaltungen	▪ Physikalische Chemie III	V	3 SWS
	▪ Physikalische Chemie III	S	1 SWS
Arbeitsaufwand und LP	180 h; 6 LP		

Leistungsnachweise	Eine Klausur 90 min
Angebot	jährlich, beginnend im SS
Dauer	1 Semester
Empfohlene Einordnung	4. Semester
Empfohlene Vorkenntnisse	Basismodule Mathematik und Physik

Vertiefungsmodul „Proteinbiotechnologie“ (V2)			
Verantwortliche/r	Professur für Biotechnologie und Enzymkatalyse		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Biotechnologie und Enzymkatalyse		
Qualifikationsziele	▪ Grundlegende Kenntnisse der Biotechnologie und Kenntnis der wichtigsten Verfahren zur Herstellung biotechnologischer Produkte ▪ Kenntnisse der grundlegenden Methoden der Proteinherstellung, Isolierung und Aufreinigung		
Modulinhalte	▪ <u>Biotechnologie:</u> Reaktor- und Fermentertypen, Durchführung von Fermentationen (Medien, Auswahl von Mikroorganismen, Anzucht, Aufarbeitung), Produkte des primären Metabolismus (Aminosäuren, Citronensäure, Gluconsäure, Milchsäure etc.), Produkte des sekundären Metabolismus (Antibiotika wie Penicilline, Cephalosporine, Aminoglykosid-Antibiotika, Polyketide etc.) ▪ <u>Proteinreinigungen:</u> Einführung in Proteinaufreinigung, Proteinquellen (mikrobiell, pflanzlich, tierisch), analytische Methoden (Proteinreinheit, -gehalt, -aktivität), Isolierung von Proteinen (Aufschlußverfahren, Stabilisierung, Maßstabsvergrößerung), Fällungsmethoden, chromatographische Verfahren (Ionenaustauschchromatographie, Hydrophobe Interaktionschromatographie, Affinitätschromatographie), Gel-filtration, Zweiphasensysteme, Membranproteine, Beispiele für mehrstufige Aufreinigungen ▪ <u>Übung Proteinreinigungen:</u> Produktion (Schüttelkolben bzw. Fermenter) und Isolierung eines rekombinanten Enzyms, Bestimmung der Enzymaktivität, des Proteingehaltes und der Reinheit, Aufreinigung durch versch. Methoden, Handhabung von Photometer, GC, HPLC. Anwendung des Enzyms in einer Biokatalyse, Handhabung von Software für biochemische Fragestellungen, Referat zu einer Literaturlarbeit (auf Englisch)		
Lehrveranstaltungen	▪ Biotechnologie ▪ Proteinreinigungen	V Ü	2 SWS 5 SWS

Arbeitsaufwand und LP	240 h; 8 LP
Leistungsnachweise	Eine Klausur zur Vorlesung Biotechnologie 90 min Protokolle mit Testat zu praktischen Übungen (unbenotet)
Angebot	jährlich, beginnend im WS
Dauer	1 Semester
Empfohlene Einordnung	5. Semester
Empfohlene Vorkenntnisse	Fachmodul Biochemie

Vertiefungsmodul „Biochemie“ (V3)	
Verantwortliche/r	Professur für Molekulare Strukturbioogie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Molekulare Strukturbioogie und der Abteilung Analytische Biochemie
Qualifikationsziele	▪ Kenntnis der Ammoniak-Assimilation, des Stoffwechsels stickstoffhaltiger Verbindungen sowie der Biosynthese von Terpenen und Steroiden ▪ Makromolekulare Grundlagen biochemischer Mechanismen und Funktionen ausgewählter Prozesse ▪ Grundkenntnisse zum Vorkommen, zur Funktion und zum Stoffwechsel von Sekundärmetaboliten
Modulinhalte	Teilmodul Biochemie III (V): ▪ Ammoniak-Assimilation, Protein-Umsatz, Harnstoff-Zyklus, Abbau und Biosynthese von Aminosäuren und Porphyrinen, Nukleotid-Metabolismus, Biosynthese von Isoprenoiden, Steroid-Stoffwechsel Teilmodul Biochemie IV (V): ▪ Strukturbioologische Diskussion biochemischer Mechanismen und Funktionen bei: Methyltransferasen, DNA-Erkennung, Adenin-, Cytosin-Methylierung. Cobalamin als Cofaktor von Enzymen. Proteinogene Aminosäuren und erweiterter genetische Code, Präbiotische Chemie, Wasserstoffbrücken, Wasser. Proteinfaltung: Prionen. Quorum sensing: Autoinducer. Sauerstoff-aktivierende Enzyme, Nichthäm-Fe-Enzyme, Proteine der Biolumineszenz. Membranproteine der Photosynthese: PS I, PS II, bakterielles Photoreaktionszentrum, Evolution der Reaktionszentren. ATPase, Fumarate Reduktase, Succinat-Dehydrogenase, Rubisco. Transportprozesse: Kalium-, Chlorid-, Ammonium-, Wasser-Kanal Teilmodul Sekundärstoff-Biochemie (V): ▪ Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Primär- und Sekundärstoffwechsel. Regulation der Biosynthese von Sekundärmetaboliten auf der Gen- und Enzymebene. Vorkommen und Funktion von Sekundärstoffen in den Organismen. Biosyn-

	these von Sekundärstoffen aus primären Zuckern, Glykolyse-Intermediaten, Essigsäure- und Propionsäure-Intermediaten, Intermediaten des Tricarbonsäure- und Glyoxylat-Zyklus, Isoprenen, Derivaten von Intermediaten der Aromatenbiosynthese, Aminosäuren, Purinen und Pyrimidinen. Sekundäre Peptide und Proteine.		
Lehrveranstaltungen	- Biochemie III - Biochemie IV - Sekundärstoffbiochemie	V	2 SWS
		V	2 SWS
		V	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	240 h; 8 LP		
Leistungsnachweise	Eine Klausur 90 min		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	5. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Fachmodul Biochemie		

Vertiefungsmodul „Instrumentelle Analytik“ (V4)	
Verantwortliche/r	Professur für Analytische Biochemie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Analytische Biochemie, der Abteilung Molekulare Strukturbiochemie und der Abteilung Analytische Chemie und Umweltchemie
Qualifikationsziele	- Grundlegendes Verständnis der Theorie und Praxis der wichtigsten analytischen Methoden zur Konzentrationsbestimmung und Strukturanalyse. Befähigung zur Auswertung von UV-, IR-, MS- und NMR-spektroskopischen Daten - Prinzipielle Kenntnisse der Strukturanalyse biologischer Makromoleküle mit Beugungsmethoden - Befähigung zur zielgerichteten Wahl optimaler Methoden der Konzentrationsanalytik
Modulinhalte	Teilmodul Instrumentelle Strukturanalytik (V): Grundlagen der Spektroskopie, Absorption, Emission, Übergangswahrscheinlichkeiten, Lebensdauer angeregter Zustände, Grundlagen der NMR-Spektroskopie, Impuls-FT-Methode, chem. Verschiebung, skalare Kopplung, Grundlagen der IR-Spektroskopie, harmonischer und anharmonischer Oszillator, Grundsicherungen, charakteristische Gruppenfrequenzen, Raman-Streuung, Prinzip und Methoden der Massenspektrometrie, Isotopenanalyse, Zerfallsreaktionen von Molekülen Teilmodul Instrumentelle Strukturanalytik (S/Ü):

	- Praktische Grundlagen der spektroskopischen Methoden, Analyse spektraler Daten, Übungen zur Interpretation und Auswertung kombinierter Spektren (UV, IR, MS, NMR) Teilmodul Biokristallographie (V): - Proteinkristallisation, Röntgenquellen, Datensammlung, Kristallsysteme und Raumgruppen, Diffraktion, reziproker Raum, Phasenproblem, Strukturlösung, Modellbau und Validierung, Darstellung und Beurteilung einer Strukturanalyse Teilmodul Instrumentelle Konzentrationsanalytik (V): - Spektrometrie (Lösungsspektroskopie, Atomemissionsspektroskopie, Atomabsorptionsspektroskopie, Fluoreszenzspektroskopie, LIDAR), Chromatographie (LC, GC), Elektrophorese (Gelelektrophorese, Kapillarelektrophorese, Blotting), Elektroanalytik (Voltammetrie, Inversvoltammetrie), radiochemische Analysemethoden (einschl. Isotopenverdünnungsanalyse und Radiocarbonmethode)		
Lehrveranstaltungen	Instrumentelle Strukturanalytik	V	2 SWS
	Instrumentelle Strukturanalytik	S/Ü	2 SWS
	Biokristallographie	V	2 SWS
	Instrumentelle Konzentrationsanalytik	V	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	300 h; 10 LP		
Leistungsnachweise	Eine Klausur 120 min		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	2 Semester		
Empfohlene Einordnung	5. und 6. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Vertiefungsmodul Molekülaufbau und chem. Bindung		

Wahlmodul „Bioanorganische Chemie“ (W1)	
Verantwortliche/r	Professur für Bioanorganische Chemie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Bioanorganische Chemie
Qualifikationsziele	- Grundwissen zur Bioanorganischen Chemie - Kenntnisse der Organoelementchemie ausgewählter metallischer und nichtmetallischer Elemente - Kenntnisse von Übergangsmetallkomplexen und Übergangsmetallkatalyse
Modulinhalte	Transport, Funktion und Strukturtypen ausgewählter anorga-

	nischer Verbindungen und bioorganischer Metallverbindungen ▪ Synthese, Struktur und Reaktivität von Organoelementverbindungen ausgewählter metallischer und nichtmetallischer Elemente (I) ▪ Mechanismen ausgewählter übergangsmetallkatalysierter Reaktionen (I)		
Lehrveranstaltungen	▪ Bioanorganische Chemie ▪ Organoelementchemie	V	2 SWS
		V	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	150 h; 5 LP		
Leistungsnachweise	mündliche Prüfung 30 min		
Angebot	jährlich, beginnend im SS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	6. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Basismodul Allgemeine und Anorganische Chemie		

Wahlmodul „Bioorganische Chemie“ (W2)			
Verantwortliche/r	Professur für Bioorganische Chemie		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Bioorganische Chemie und der Abteilung Analytische Biochemie		
Qualifikationsziele	▪ Kenntnisse der Inhalte und Methoden der Bioorganischen Chemie ▪ Tieferes Verständnis zur Struktur, Reaktivität und molekularer Erkennung von DNA		
Modulinhalte	▪ Synthese von Biomolekülen ▪ Chemische Methoden zur Funktionalisierung von Biomolekülen ▪ Ausgewählte Mechanismen biomolekularer Reaktionen ▪ Nichtkovalente Wechselwirkungen, Wirt-Gast-Chemie ▪ Präbiotische Chemie ▪ Molekulare Motoren ▪ Chemische Synthese und Reaktivität von Pyrimidin- und Purinnukleosiden ▪ DNA-Strukturen ▪ Molekulare Erkennung von DNA, DNA-Ligand Wechselwirkungen		
Lehrveranstaltungen	▪ Bioorganische Chemie ▪ DNA in der Chemie und Biologie	V	2 SWS
		V	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	150 h; 5 LP		

Leistungsnachweise	Eine Klausur 90 min
Angebot	jährlich, beginnend im SS
Dauer	1 Semester
Empfohlene Einordnung	6. Semester
Empfohlene Vorkenntnisse	Fachmodul Organische Chemie

Wahlmodul „Molekular und Zellbiologie“ (W3)			
Verantwortliche/r	Professur für Biochemie des Instituts für medizinische Biochemie und Molekularbiologie (Universitätsmedizin)		
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter des Instituts für medizinische Biochemie und Molekularbiologie		
Qualifikationsziele	▪ Vertieftes Verständnis über molekulare Abläufe in der eukaryotischen Zelle, die vor allem die Signal-induzierte Genregulation und deren physiologische Konsequenzen betreffen		
Modulinhalte	▪ DNA Promotor Elemente, Initiation der Transkription, Transkriptionsfaktoren regulieren die Genexpression, Transkriptionsfaktoren regulieren die Genexpression, Intrazelluläre Kompartimente, Vesikuläre Transport (Exo-/ Endozytose) mRNA-Prozessierung, Proteintopogenese, Zytoskelett, Proteasom – Zerstörung als Programm, Zellzyklus und Apoptose, Zellen im Verband (Zell-Zell- und Zell-Matrix-Kontakte, Extrazelluläre Matrix) ▪ Präsentation und Diskussion aktueller Entwicklungen in der Biochemie und Zellbiologie anhand von Originalpublikationen		
Lehrveranstaltungen	▪ Molekular- und Zellbiologie	V	2 SWS
	▪ Neues aus der Zellbiologie, bis 6 Stud.	S	2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	150 h, 5 LP		
Leistungsnachweise	Eine Klausur 60 min		
Angebot	jährlich im WS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	5. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Fachmodule Biochemie (F3) und Genetik (F4)		

Wahlmodul „Molecular Modelling“ (W4)	
Verantwortliche/r	Professur für Biophysikalische Chemie
Dozent(inn)en	Professoren und Mitarbeiter der Abteilung Biophysikalische Chemie
Qualifikationsziele	▪ Grundkenntnisse von Kraftfeld- und Optimierungsmethoden ▪ Grundkenntnisse von Standardmethoden der Elektronen- strukturberechnung ▪ Kompetenz in der Benutzung von Programmpaketen und einfachen Skripten
Modulinhalte	▪ <i>1. Einführung in Linux</i> Graphikoberfläche, zeilenorientierte Befehle, wichtige Programme, Handhabung von Programmpaketen, Linux im Netz ▪ <i>2. Kraftfeld-basierte Rechenmethoden</i> Bindende und nicht-bindende Energiebeiträge zum Kraft- feld, typische Kraftfelder und ihre Anwendung Bestimmung der Parameter, insbesondere von Partialladungen Molekülmechanik: Minimierungsverfahren der potentiellen Energie, lokale Minima der Energie Monte-Carlo-Verfahren, Metropolis-Sampling Moleküldynamische Simulation: System: Periodische Randbedingung, Darstellung des Lösungsmittels, Poisson-Boltzmann-Gleichung Optimierte Verfahren zur Energieberechnung (Ewald- Verfahren u.a.) Rechenmethode: Verletintegration, Zeitschritte und Re- chenzeiten, Randbedingungen, Dateistruktur, Anwendung: z.B. Proteinfaltung, Analyse der Daten: Struktur und Veränderungen, Ther- modynamische und dynamische Größen Programme: in- sightII, AMBER, vmd ▪ <i>3. Neuronale Netze, genetische Algorithmen, Docking</i> Neuronale Netze als Rechenverfahren bei nicht mathema- tisch fassbarer Korrelation zweier Signale Aufbau des Neurons: Linearkombination der Eingangs- signale und Übertragungsfunktionen, Aufbau und trainieren von Netzen, Beispiel Buchstabenerkennung genetische Algorithmen: Population, fitness-Funktion, Mu- tation, Kreuzung, Auswahl Energieberechnung beim Docking Programme: SNNS, autodoc3 ▪ <i>4. Numerische Lösung der Schrödinger-Gleichung</i> Hartree-Fock-Verfahren: Pauli-Prinzip, Slater-Determinanten, lokalisierte Basissätze, Gaussfunktionen

	Dichtefunktionaltheorie: Austausch- und Korrelationsenergie, Funktionale Anwendung: Geometrieoptimierung, elektrostatische Potentiale, Dipolmomente Pseudopotenziale, ab initio Moleküldynamik Programm: Gaussian, cpmd		
Lehrveranstaltungen	▪ Grundlagen des Molecular Modelling ▪ Einführung in die Benutzung von Molecular Modelling Programmen	V S	2 SWS 2 SWS
Arbeitsaufwand und LP	150 h; 5 LP		
Leistungsnachweise	mündliche Prüfung 30 min		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	6. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Vertiefungsmodul Molekülaufbau und chemische Bindung (V1)		

Wahlmodul „Genetik“ (W5)	
Verantwortliche/r	Professur für Angewandte Genetik und Biotechnologie, Fachrichtung Biologie
Dozent(inn)en	Professoren und Dozenten des Instituts für Genetik und Funktionelle Genomforschung
Qualifikationsziele	▪ Fortgeschrittene Kenntnisse der bakteriellen Molekulargenetik und entsprechender methodischer Grundlagen ▪ Fortgeschrittene Kenntnisse zur Molekulargenetik eukaryotischer Organismen ▪ Grundkenntnisse der Funktionellen Genomanalyse
Modulinhalte	Vorlesung „Molekulargenetik der Prokaryoten“: ▪ Bakterielle Genome und allgemeine Genomorganisation bei Prokaryoten ▪ Genom Plastizität: Mobile genetische Elemente in Prokaryoten (IS-Elemente, Transposons) und Pathogenitätsinseln, horizontaler Gentransfer ▪ Plasmide ▪ DNA Rekombination bei Prokaryoten und DNA Reparatur ▪ Bakterielle Genetik: Phänotypen, genetische Analyse, und Mutationstypen, Reversion und Suppression ▪ DNA-Transfer bei Prokaryoten (Konjugation, Transformation, Transduktion) ▪ Bakterielle Sekretionssysteme Vorlesung „Molekulargenetik der Eukaryoten“: ▪ Allgemeine Genomorganisation bei Eukaryoten

	▪ Transkription und RNA-Prozessierung in Eukaryoten ▪ Translation in Eukaryoten ▪ Molekulargenetik des eukaryotischen Zellzyklus ▪ DNA-Replikation in Eukaryoten ▪ DNA-Reparatur in Eukaryoten ▪ Molekulargenetik des Zelltyps ▪ Steuerung und Verlauf der Meiose ▪ Molekulargenetik der Mitochondrien Vorlesung „Einführung in die funktionelle Genomforschung“: ▪ Methoden der Genomforschung (Genomsequenzierung, Mutagenese, Mutationsanalyse, Transkriptomics, Proteomics, Metabolomics) ▪ Bioinformatische und Systembiologische Ansätze zu Datenauswertung und Modellierung ▪ Modellorganismen der Funktionellen Genomanalyse (Hefe, Nematoden, <i>Drosophila</i>, Maus, <i>Arabidopsis</i>) ▪ Anwendungsbeispiele aus Biotechnologie und Molekularer Medizin ▪ Funktionelle Genomforschung und Ethik Seminar „Genetik“: ▪ Lektüre aktueller Übersichtsartikel zu einer begrenzt umfangreichen Thematik der Genetik ▪ Ausarbeitung und Halten eines Kurzvortrages zu dieser Thematik		
Lehrveranstaltungen^{*)}	Molekulargenetik der Prokaryonten Molekulargenetik der Eukaryonten Einführung in die funktionelle Genomforschung Genetik	V V V S	2 SWS 2 SWS 2 SWS 1 SWS
Arbeitsaufwand und LP	150 h, 5 LP		
Leistungsnachweise	Erfolgreiche Teilnahme an 2 Klausuren (jeweils 60 min) der gewählten Vorlesungen, Halten eines Seminarvortrags		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	1 Semester		
Empfohlene Einordnung	5. Semester		
Empfohlene Vorkenntnisse	Grundwissen Biochemie, Mikrobiologie und Genetik		

^{*)} Zwei der drei Vorlesungen sind zu wählen.

Wahlmodul „Physiologie“ (W6)	
Verantwortliche/r	Professur für Pflanzenphysiologie, Fachrichtung Biologie
Dozent(inn)en	Professoren und Dozenten des Instituts für Botanik und Landschaftsökologie, des Instituts für Zoologie und des Instituts für Mikrobiologie
Qualifikationsziele	▪ Fortgeschrittene Kenntnisse in der Molekularen Mikrobiologie und Physiologie der Mikroorganismen ▪ Vertiefte Kenntnisse zu den Funktionen von Pflanzen und Tieren auf systemischer, zellulärer und molekularer Ebene ▪ Grundlegende Fähigkeiten zur Gewinnung, Aufarbeitung und Präsentation wissenschaftlicher Daten ▪ Grundlegende Fähigkeiten zur Gewinnung, Aufarbeitung und Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse und Zusammenhänge
Modulinhalte	Vorlesung „Molekulare Physiologie der Mikroorganismen“: ▪ Detaillierte Kenntnisse der Signaltransduktionsprozesse bei Mikroorganismen ▪ Rolle der Proteinkinasen bei der Signaltransduktion ▪ Zwei-Komponentensysteme ▪ Quorum-Sensing und Pathogenität ▪ Molekulare Mechanismen und Pathogenität von Bakterien ▪ Protein-Targeting und Proteinsekretion ▪ Molekulare Physiologie und Genomforschung (Metabolomics) Vorlesung „Entwicklungsphysiologie der Pflanzen“: ▪ Mechanismen der pflanzlichen Signaltransduktion ▪ Endogene und exogene Faktoren zur Steuerung der pflanzlichen Entwicklung Vorlesung „Vegetative Physiologie“: ▪ Gastrointestinaltrakt (Mundwerkzeuge, Magen, Darm, Verdauung, Resorption) ▪ Atmung (Diffusion, Ventilation, Konvektion, Sauerstoffangebot, Atemmedien, Gaswechselorgane, Regulation der Atmung) ▪ Herz- und Kreislaufsystem (Blut und Hämolymphe, respiratorische Pigmente, offene und geschlossene Systeme, Austauschprozesse mit dem Gewebe, neurogene und myogene Herzen, Erregungsleitung im Herzmuskel) ▪ Salz/Wasser-Haushalt (Fließgleichgewichte, Konzentrationsgradienten, Transportproteine, Störungen, Regulation, regulatorische Organe) ▪ Thermoregulation (Temperatortoleranz und –adaptation, Winterschlaf, Torpor, Ektothermie, Endothermie) ▪ Hormone (Systematik, Regelkreise, Hormondrüsen, Rezeptormechanismen, intrazelluläre Signalübermittlung, Hormonwirkung) Seminar „Mikrobenphysiologie“: ▪ Vertiefung der in den mikrobiologischen Vorlesungen und Praktika erworbenen Kenntnisse zur Physiologie der Mikroorganismen

	▪ Erarbeitung und Präsentation ausgewählter mikrobiophysio- logischer Themen durch die Studierenden ▪ Erörterung und Diskussion aktueller Probleme zur Physio- logie der Mikroorganismen Seminar „Pflanzenphysiologie“: ▪ Erarbeitung vertiefter Kenntnisse der molekularen Pflanzen- physiologie ▪ Literaturrecherche und –auswertung zu aktuellen wissen- schaftlichen Themen der Pflanzenphysiologie ▪ Vorbereitung und Präsentation im Rahmen eines Seminars, Diskussion der Inhalte und der Präsentationsform Seminar „Tier- und Zellphysiologie“: ▪ Literaturrecherche und –auswertung zu wissenschaftlichen Themen zur Funktion von Zellen, Organen und Organismen ▪ Vorbereitung und Präsentation im Rahmen eines Seminars, Diskussion der Inhalte und der Präsentationsform		
Lehrveranstaltungen^{*)}	Molekulare Physiologie der Mikroorganismen	V	2 SWS
	Entwicklungsphysiologie der Pflanzen	V	2 SWS
	Vegetative Physiologie	V	2 SWS
	Mikrobenphysiologisches Seminar	S	1 SWS
	Pflanzenphysiologisches Seminar	S	1 SWS
	Tier- und Zellphysiologie	S	1 SWS
Arbeitsaufwand und LP	150 h, 5 LP		
Leistungsnachweise	Erfolgreiche Teilnahme an 2 Klausuren (jeweils 60 min) der ge- wählten Vorlesungen, Halten eines Seminarvortrags		
Angebot	jährlich, beginnend im WS		
Dauer	1 Semester (2 Semester mit Seminar Tier- und Zellphysiologie)		
Empfohlene Einord- nung	5. Semester		
Empfohlene Vorkennt- nisse	Grundwissen Biochemie, Botanik, Cytologie, Mikrobiologie und Tierphysiologie		

^{*)} Zwei der drei Vorlesungen und eins der drei Seminare sind zu wählen.